

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 75 (1997)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Hilfswerke in schweren Zeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725025>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Hilfswerke in schweren Zeiten

## Dienstleistungen optimieren



**Hans Ueli Wäckerli,**  
PS Solothurn:

«Auch wenn wir eine gewisse schwankende Zunahme der Spendengelder feststellen, so erleben wir doch eine Stagnation», sagt Hans Ueli Wäckerli, Pro-Senectute-Geschäftsleiter in Solothurn. Einen «kleinen Einbruch» zeitigten 1995 die Haussammelergebnisse, die im vergangenen Jahr aber dank Mailings wieder aufgefangen wurden. Jetzt präsentieren sie sich wieder auf dem Stand von 1994. «Der Spendenkuchen wächst nicht mehr, doch immer mehr Organisationen wollen sich davon ein Stück abschneiden. Sicher spielen auch Rezession und Arbeitsplatzunsicherheit

eine Rolle.» Schwer ist zu beantworten, ob die Gelder noch weiter zurückgehen werden. So hat im Jahre 1995 der Kanton 30000 Franken Subventionsgelder an Pro Senectute ausgerichtet. 1996 waren es noch 10000 Franken, in diesem Jahr gar nur noch 5000 und für 1998 sind überhaupt keine Subventionen mehr vorgesehen. «Das bedeutet, dass wir die Dienstleistungen optimieren und ständig den Kundenbedürfnissen anpassen müssen», sagt Wäckerli und meint damit vor allem ein modernes Kursangebot. «Wir sind eine Dienstleistungsorganisation für alle – für Reich und Arm und für Jung und Alt. Senioren, die mit modernen Computerkursen auf der Höhe der Zeit bleiben wollen, sind uns genauso willkommen wie Vierzigjährige, die bei uns ein Gedächtnisleistungstraining machen.» Wobei wegen dem Kursgeld niemand zurückstehen muss, denn nach wie vor versteht sich Pro Senectute Solothurn als soziale Einrichtung, die für alle da sein will.

kl

schnitt, der bei etwa 30 Franken liegt, immer noch gehalten werden. Wie ist das bei der Abnahme der Spendenden möglich? «Man muss halt immer nach neuen Mitteln suchen. Jammern über die schlechter werdenden Zeiten nützt nichts. Darum suchen wir den Ausgleich mit anderen Sammel- und Spendenformen, zum Beispiel sprechen wir vermehrt potentielle grössere Spender individuell und ganz persönlich an. Auch Schenkungen, Legate und Testamente werden immer wichtiger.» Befürchtet Rolf Oberhänsli also keinen Rückgang der Spendengelder für Pro Senectute? «Mit Befürchtungen kann man nichts anfangen, sondern nur mit neuen Lösungen. Und es sind ja die Spender selbst, die uns mit ihrem Verhalten steuern und uns neue Instrumente dafür in die Hand geben, nicht umgekehrt.»

kl

## Sorgen auch ohne Unwetter



**Hildegard Bitzi, PS Obwalden:**

Noch immer ist Sachseln von der schweren Unwetterkatastrophe gezeichnet, die den Obwaldner Ort im August heimgesucht hat. Spürt das auch Pro Senectute?

«Bis jetzt haben wir deswegen noch keine Anfragen erhalten», sagt Hildegard Bitzi, die seit April die Pro-Senectute-Stelle in Sarnen leitet. Doch auch so gibt es genügend Sorgen, vor allem seitdem die vergangene Herbstsammlung ein richtiggehender Flop gewesen ist. Ganze 400 Franken Nettogewinn waren nach Abzug der Spesen zu verbuchen. Wären von verschiedenen speziellen Aktionen nicht noch 17000 Franken dazugekommen, und hätten Kanton und Gemeinden nicht noch

## Weniger Spenden

Die 39 Hilfswerke, die ihre Sammlungen koordinieren, erhielten letztes Jahr noch Spenden und Legate in der Höhe von 423,6 Mio. Franken, wie die Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (Zewo) mitteilte. Verglichen mit dem Vorjahr (430,6 Mio. Franken) müssen die Werke eine Einbusse von 1,6 Prozent – teuerungsbereinigt 2,4 Prozent – hinnehmen. Noch 1991 und 1992 hatten die Spendeneinnahmen trotz schlechter Wirtschaftslage deutlich zugenommen. Letztes Jahr wiesen die berücksichtigten Werke Bruttoeinnahmen von 1035 Mio. Franken auf. Diese setzen sich nebst Spenden aus Beiträgen der öffentlichen Hand (407,5 Mio., +28,5 Mio.) sowie übrigen Einnahmen (204,0 Mio., +21,1 Mio.) zusammen. Die Zewo schätzt, dass letztes Jahr in der Schweiz insgesamt 850 Mio. Franken gespendet wurden.

sda/NZZ

## Neue Ideen sind gefragt



**Rolf Oberhänsli,**  
PS Zürich:

«Jene, die geben, geben immer noch gleich viel, doch es werden weniger, die geben», stellt Rolf Oberhänsli, Mittelbeschaffer von Pro Senectute im Kanton Zürich, fest. Allgemein ist man heute kritischer, möchte sicher sein, dass das Geld vollständig an den richtigen Ort gelangt und gut angelegt wird. «Spender sind zwar immer kritisch gewesen, doch heute sind sie es noch mehr geworden, denn viele sind ja Klein- und Kleinstspender, die selbst von Renten leben müssen.» Trotzdem konnte im Kanton Zürich der Durch-



31 600 Franken Subventionszahlungen geleistet, so wäre das Land rund um Alpacher-, Sarner- und Lungernsee wohl Pro-Senectute-mässig in einen Engpass geraten. Dabei ist es mit Sicherheit nicht schlechter Spendenwille der Bevölkerung, die 1995 doch immerhin 5400 Franken (netto) aufbrachte, sondern eine regelrecht verunglückte Sammelaktion, die von der Bevölkerung kaum zur Kenntnis genommen wurde. Was zeigt, wie wichtig Information und Öffentlichkeitsarbeit auch dort sind, wo man sich augenscheinlich noch persönlich zu kennen glaubt. Dass Hildegard Bitzi diese offensichtlichen Fehler nicht zu wiederholen gedenkt, zeigt schon der gegenwärtige Kontostand, der jetzt auf etwa 4500 Franken steht. Doch wie sammelt man in Obwalden?

«Bei Anlässen machen wir auf Pro Senectute aufmerksam. Sonst ist es bis jetzt weitgehend ein passives Sammeln, ergänzt durch Legate bei Todesfällen, durch die verschiedenen speziellen Aktionen, die jeweils recht viel Geld einbringen, und durch die öffentlichen Subventionen, die für 1997 sogar leicht auf 33 000 Franken erhöht worden sind.» Noch hat Frau Bitzi zu wenig lange ihre Stelle inne, als dass sie schon ein Netzwerk – beispielsweise für Fund-Rai-

## Ein Hilfswerk in Not

1953 gründete der Kanton Bern ein Hilfswerk zugunsten von bedürftigen Behinderten sowie von Familien und Einzelpersonen, die wegen schwerer Erkrankung, Schwangerschaft oder Niederkunft in finanzielle Bedrängnis geraten. Das Bernische Hilfswerk setzt sich ein, wenn jemand vorübergehend in eine Notlage gerät oder wenn eine medizinisch wichtige Massnahme die finanziellen Möglichkeiten übersteigt. 1996 wurde zum Beispiel einer schwerkranken Rentnerin bei der Anschaffung eines Elektrobettes geholfen, was ihr ermöglichte, vom Spital nach Hause zurückzukehren. Seitdem das Bernische Hilfswerk im Zuge von Sparmassnahmen 1995 aus der Kantonsverwaltung herausgelöst wurde, zehrt die Stiftung von ihren Reserven. Vor der Trennung vom Kanton durfte sie sich laut Statuten nicht um Spenden-

gelder bemühen, was sich nun negativ auswirkt. Dem Hilfswerk geht nämlich das Geld aus, es kämpft um seine Existenz. Während die Beitragsgesuche von behinderten und kranken Menschen innert eines Jahres auf das Sechsfache angestiegen sind, betrug der Spendeneingang 1996 spärliche 4200 Franken. Diesen stehen ausgerichtete Beiträge von 233 300 Franken gegenüber – obwohl das Hilfswerk die vorgesehenen Beiträge schon jetzt gekürzt hat, um noch möglichst lange weiterbestehen zu können. In der Juni-Session des Grossen Rates wurde eine Motion zur Zukunft des Hilfswerks eingereicht. Ende Jahr soll entschieden werden, was mit der sozialen Einrichtung weiter geschieht. Bis dahin hält sich Geschäftsführerin Christine Hadorn ans Motto «Mach, was de chasch, mit däm, wo de hesch ...» ny

sing – hätte aufbauen können. Und das in der heutigen Zeit «nur realistisch» sei, besorgt in die Zukunft zu blicken, stützt sich auch Pro Senectute Obwalden auf die herkömmlichen Kursange-

bote, die besonders genau unter die Lupe genommen werden. Geprüft wird unter anderem, ob bei der älteren Generation das Bedürfnis nach einem Computerkurs besteht. kl

## Literatur zum Thema:

**Finanzierungshandbuch für Non-Profit-Organisationen.** Der Weg zu neuen Geldquellen. / Scheibe-Jäeger, Angela. Bonn: Walhalla 1996. 200 S. (40.5.291)

**Fundraising: Spenden, Sponsoring, Stiftungen.** Ein Wegweiser für Vereine, Initiativen und andere Nonprofit-Organisationen. Haibach, Marita. Frankfurt: Campus 1996. 231 S. (40.5.285)

**Die Gabe. Vom Geben und Nehmen.** Der Bettler. Spenden für das Seelenheil? Was der Bundesrat mit dem Silberbrunnen macht. Lob des Dankes. Das Kundengeschenk. Zürich: Verlag NZZ-Folio 1995. 98 S. (NZZ-Folio. Die Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung, 12/1996.) (40.5.296)

**Geldsammeln im Dienste der Mitmenschen.** Philosophie und Praxis des Fund Raising. / Fäh, Bruno; Werner Ebersold; Robert Zaugg. Bern: Haupt 1991. 59 S. (70.140)

**Gemeinnützige Unternehmen in der Schweiz 1996/97.** Zentralstelle für Wohlfahrtsunter-

nehmen Zewo. Zürich: Orell Füssli 1996. XIV, 236 S. (nicht ausleihbar)

**Handbuch Sozial-Sponsoring. Grundlagen, Praxisbeispiele, Handlungsempfehlungen.** Lang, Reinhard; Friedrich Haunert. Weinheim: Beltz 1995. 260 S. (40.5.262)

**Social Sponsoring und Social Marketing.** Praxisberichte über das «neue Produkt Mitgefühl». Leif, Thomas; Ullrich Calle (Hrsg.) Köln: Bund Verlag 1993. 250 S. (40.5.237)

**Sozial-Sponsoring.** Positionen zum Sozial-Sponsoring. Aktuelle Standortbestimmung. Dokumentation einer Fachkonferenz. / Haunert, Friedrich; Reinhard Lang. / Berlin: SPI Service Gesellschaft. 1994. 69 S. (SPI Dokumentation.) (40.5.252)

**Sozialmarkt Schweiz zwischen Unter- und Überforderung.** Befunde, Ursachen, Reformen. Pfister, Dieter. Basel: KMU, Unternehmensberatung für Kommunikation und Marketing, Binningen 1996. 62 S. (20.3.710)

**Stück um Stück.** Wie die Soziale Arbeit reagieren kann, wenn die Finanzen schwinden. / Casaulta, Fabiana; Marlis Jordi; Sabine Tschopp. Diplomarbeit Höhere Fachschule für Sozialarbeit Bern. Bern: Eigenverlag 1992. 132 S. (60.500)

Diese Literaturliste wurde zusammengestellt von Ursina Iselin, Leiterin der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz. Die Bücher und Broschüren sind im Buchhandel oder bei den angegebenen Organisationen erhältlich, sie können aber auch bei der Bibliothek gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ausgeliehen werden (Signatur in Klammer).

Die Bibliothek ist spezialisiert auf Fachliteratur zum Thema Alter, führt aber keine Belletristik oder «schöne» Literatur. Sie steht allen offen, die sich für Altersfragen interessieren und ist erreichbar von

9–11.30/13.30–16 Uhr, Tel. 01/283 89 89, Direktwahl 01/283 89 81.